

Zweite KGL-Mitgliederumfrage zur Coronakrise

KMU fordern: Eigenverantwortung und gute Rahmenbedingungen

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) hat bei seinen Mitgliedern eine zweite Umfrage zur Coronakrise durchgeführt. Sie zeigt: Die Unternehmen stützen den bisherigen Kurs der Luzerner Regierung. Die Lockerungsschritte zeigen zudem erste positive Auswirkungen, wobei jedoch ein Viertel der Betriebe mit den vorgegebenen Schutzmassnahmen nicht gewinnbringend arbeiten kann. Obwohl die Perspektiven teilweise sehr herausfordernd sind, setzen die Unternehmer auf Eigenverantwortung. Sie fordern vom Staat eine Fokussierung auf gute Rahmenbedingungen sowie eine rasche Rückkehr in die bewährten Strukturen und Prozesse.

Um die strategische Arbeit der Regierung zu unterstützen, führte der KGL bei seinen über 9'300 Mitgliedern eine zweite Online-Umfrage zur Coronakrise durch. Ziel war es zu erheben, welche Bedürfnisse die Unternehmen aktuell haben und wie sie die Entwicklung in ihrem Markt beurteilen. Es nahmen über 1'400 Unternehmen an der Umfrage teil, was repräsentative Resultate ergab.

Wie bereits bei der ersten Umfrage zeigt sich auch diesmal, dass die Kleinstunternehmen (1-9 Mitarbeiter) besonders von der Krise betroffen sind. So gibt rund ein Drittel dieser Betriebe an, dass sie 80 % oder sogar 100 % Umsatzeinbussen im Vergleich zum selben Zeitraum im Vorjahr zu verzeichnen haben. Bei den mittelgrossen Unternehmen (50-249 Mitarbeiter) verzeichnen aktuell 8 % einen Umsatzrückgang von 80 oder 100 %.

Viele Unternehmen konnten in den letzten Wochen den Betrieb wieder aufnehmen. Dies unter der Einhaltung von branchenspezifischen Schutzkonzepten. Zwei Drittel der Betriebe sehen die Schutzkonzepte als angemessen und gut umsetzbar an und nur 7 % als zu streng und nicht umsetzbar. Anders sieht man dies in der Tourismus- und Gastronomiebranche. Lediglich 30 % der Betriebe sehen die geltenden Schutzkonzepte als gut umsetzbar an. 56% der Betriebe aus dieser Branche geben zudem an, dass auch bei einer hohen Nachfrage unter den geltenden Regelungen ein Verlustgeschäft resultieren wird. Ob die gestern bekannt gegebenen Lockerungen nun die nötigen Kapazitäten ermöglichen, muss sich noch zeigen.

Entscheidend für eine rasche Erholung wird die Nachfrageentwicklung sein. Diesbezüglich ist das verfügbare Einkommen der Bevölkerung relevant. 60 % der Unternehmen, welche Kurzarbeit angemeldet haben, zahlen den Mitarbeiter freiwillig die restlichen 20 % des Lohns oder einen Teil davon aus eigener Kasse. Die ist in Hinblick auf die Kaufkraft der Bevölkerung eine gute Nachricht. Sie lässt hoffen, dass die hohe Zahl der Mitarbeitenden in Kurzarbeit keinen zu negativen Effekt auf die inländische Nachfrage hat.

Erneut haben sich die Unternehmen zum Massnahmenpaket des Bundesrats und der Luzerner Regierung geäussert. Die Massnahmen werden weiterhin weitgehend gestützt, insbesondere der Kurs der Luzerner Regierung, welcher auf Eigenverantwortung setzt und bezüglich staatlicher Eingriffe zurückhaltend ist. 13 % der befragten Unternehmen sehen aber noch Lücken. Die meist genannten Problemfelder betreffen die offene Mietfrage, ungenügende oder verspätete Kurzarbeitsentschädigung oder die Forderung nach weiteren Lockerungen, insbesondere für die Eventbranche.

Die Frage von möglichen Mieterlassen wurde in Medien und Politik kontrovers diskutiert. Zwei Drittel der befragten Unternehmen lehnen staatliche Eingriffe in privatrechtliche Mietverträge ab. Wo nötig sollen Mieter und Vermieter gemeinsam eine Lösung suchen. Generell sehen die Unternehmen die Lösung der Krise nicht bei einem Ausbau staatlicher Massnahmen und neuer notrechtlicher Instrumente. Die Wirtschaft kann sich letztlich nur selber helfen. Dies setzt aber in der Konsequenz eine Abkehr von der ausserordentlichen bzw. der besonderen Lage und damit eine Rückkehr zu den Regelstrukturen voraus.

Mitentscheidend für eine nachhaltige Erholung der Wirtschaft ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt. So besteht die Befürchtung, dass im Sommer 2020 zu wenig Lehrstellen angeboten werden. Die Antworten der Betriebe zeigen, dass die Lehrstellen unter Druck sind und wohl einige Betriebe weniger Lehrstellen zur Verfügung stellen. Es sind aber weniger als befürchtet. Darum und aufgrund des bisherigen Lehrstellenüberhangs sollte sich die Situation bis zu den Herbstferien entspannen. Wesentlich alarmierender zeigt sich die Lage bezüglich von Entlassungen. Rund 20 % der Unternehmen rechnen kurz- oder mittelfristig mit einem Stellenabbau. In der Tourismusbranche sind es sogar rund 50 % der Unternehmen. Signifikante Unterschiede gibt es hier abhängig von der Unternehmensgrösse. Es sind vor allem die mittelgrossen und grossen Unternehmen, welche mittelfristig mit einem Stellenabbau rechnen. Es besteht deshalb die Hoffnung, dass sich die KMU-Struktur der Luzerner Wirtschaft einmal mehr als krisenresistent erweist.

Die Resultate zeigen insgesamt, dass die Luzerner KMU aktiv und zuversichtlich den Weg in die Normalität suchen und teilweise schon erreicht haben. Einzelne stark betroffene Branchen benötigen noch besondere Beachtung und eventuell zusätzliche Unterstützung - so zum Beispiel die Eventbranche oder der Tourismus. Für die meisten Wirtschaftszweige braucht es nun aber vor allem die kundenorientierte Arbeit in den regulären Strukturen. Das heisst: wenig marktverzerrende staatliche Eingriffe und möglichst gute Rahmenbedingungen. Entscheidend für die rasche Erholung der Wirtschaft werden nicht kantonale Massnahmenpakete sein, sondern die Entwicklungen in den Märkten und bei der Nachfrage.

Kontakt: Gaudenz Zemp, Direktor KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern: 079 340 85 79, gaudenz.zemp@kgl.ch

Anhang: Resultate Umfrage